

Elternpartizipation in der Einrichtung – Ein Weg (Bildungs-) Chancengleichheit zu ermöglichen?“

Gute Erfahrungen mit:

- Sarah-Wiener-Projekt
- Netzwerk Gesunde Kinder und Schatzsuche-Projekt (seelische Gesundheit der Familien)
- gute Resonanz bei Elternbildungsveranstaltungen
- guter Zugang zu den Flüchtlingsfamilien, Dankbarkeit
- gemeinsames Kochen einmal im Monat gelingt gut
- Elternnotfalltraining- Erste Hilfe (momentan gerade nicht möglich)
- offenes Konzept: Kinderrestaurant- mit Eltern das Buffet vorbereiten (momentan nicht möglich)

Herausforderungen mit:

- Wie können Eltern gut erreicht werden?
- Wie können Eltern noch besser beteiligt werden?
- Kinder aus bildungsfernen Familien, Familien mit Fluchterfahrungen
- Erreichen wir die Eltern mit ihren Bedarfen? Analyse der Bedarfe
- alleinstehende Elternteile und Familien mit Armutsgefahr
- Elternpartizipation leidet unter Corona, Eltern stehen für Austausch/ Gespräche nicht zur Verfügung
- schwierig, die Eltern in ihren Bedarfen abzuholen- durch Corona/ Kontaktbeschränkungen verschärft
- momentan eingeschränkte Erreichbarkeit der Eltern nur über Telefon, Briefkontakt

Themen und Anliegen der Teilnehmer*innen

1. Wie können wir die Familien während Corona erreichen? Welche Bedarfe haben die Familien? Wie kann die Kommunikation/ der Austausch gelingen?

Methode: Brainstorming

- E-Mail-Gruppen
- Wo liegt unser Fokus bei den Eltern? Absprachen mit den Kollegen*innen
- aktiv alle Eltern anrufen, die die Kita nicht besuchen können, dadurch das Vertrauen zu den Familien stärken, Sorgen ernst nehmen, individuelle Bedarfe werden deutlich und es können gezielte Unterstützungen geplant werden
- Können wir vielleicht gerade durch Corona z.B. durch Telefonate, die sonst nicht stattgefunden hätten, Eltern erreichen, die wir sonst nicht erreicht hätten?
- Videotelefonie mit den Kindern (Kinder in der Kita rufen die Kinder zu Hause über Video an, 2x monatlich), Gruß aus der Gruppe
- gemeinsamer Morgenkreis, Märchenstunde-digital
- technische Probleme sind lösbar, mit dem Träger klären

- Nutzung der Kita-App
 - Versetzen Sie sich in die Rolle von Eltern, die erreicht werden möchten!
 - einmal wöchentlich E-Mail, ob alles ok?
 - Telefonsprechstunde einmal wöchentlich
 - Ressourcen der Eltern nutzen, Fragen, was läuft gut? Können wir voneinander lernen? Knowhow der Eltern abfragen, weitergeben, nutzen...
 - Miniprojekt: Kita-App, projektbezogene Dokumentation, Abrechnung über Sachkosten/ KIEZ Kita Budget möglich und allgemeine Betriebskosten des Trägers
2. Planung eines Vätertages.
Wie kann ich die Väter verbindlich gewinnen? Wie kann ich gut mit den (alleinerziehenden) Vätern in Kontakt kommen?

Methode: Brainstorming

- am Ball bleiben
- anrufen, erinnern
- Väter in die Planung mit einbeziehen: mitgestalten lassen, gemeinsam Ideen sammeln
- die Väter um Unterstützung bitten
- Eyecatcher anbieten (Familiensprache)
- -Einladungen mit den Kindern basteln und den Vätern übergeben
- Flyer zu Sportaktivitäten und Kinderrechte

Resonanzrunde:

Loslassen, wer kommt, der kommt!

Wir können nicht alle mit allem erreichen!

Kleine Schritte haben große Erfolge!

Eigenen fachlichen Anspruch herunterschrauben!

3. Eltern dürfen wegen Corona nicht ins Haus und Umbaumaßnahmen sind geplant: dann steht wahrscheinlich kein Raum mehr für Eltern zur Verfügung. Wie kann ich den Zugang zu den Eltern wiedergewinnen ohne den Raum und ohne eine ruhige Atmosphäre? Besonderes Augenmerk auf schwer zu erreichende Eltern.

Methode: Gute Ratschläge

- Nutzung eines öffentlichen Cafés, Elternstammtisch (Väterstammtisch einmal monatlich)
- Eltern/ Elternsprecher fragen: Wie machen wir es, wenn gebaut wird? Wie kommen wir zusammen?
- Treffen im Freien, auf Spielplätzen, Picknick
- Druck und Perfektionismus rausnehmen
- unkonventioneller denken

4. Elternpartizipation bzgl. Projektarbeit ist durch die Hygienebestimmungen/ Corona nicht möglich. KIEZ Kita-Arbeit sehr schwer umsetzbar. Wie kann ich aushalten, dass ich meine (Eltern)arbeit durch Corona momentan nur eingeschränkt umsetzen kann? Was ist jetzt meine Aufgabe?

Methode: Brainstorming

- Du bist nicht allein! Dieses Problem/ diese Fragestellung haben fast alle KIEZ Fachkräfte momentan
- Zuversicht, dass die Basis/ die Beziehung zu den Eltern stark genug ist und die Veränderungen durch Corona aushält
- das Wenige, was möglich ist, zu schätzen wissen
- sich bewusst machen, dass wir auch mit kleinen Hilfestellungen etwas Gutes bewirken
- alle guten Ideen für den Träger aufschreiben, Unterstützung vom Träger für die Umsetzung von Projekten einfordern
- "Post für dich" - Erstellung von Arbeitsmaterialien für die Kinder, persönlich zu den Familien nach Hause bringen
- "Ich würde mich gern mit euch treffen!" Besuch zu Hause? Gemeinsames Treffen auf dem Spielplatz?
- frei gewordene Kapazitäten durch weniger Elternarbeit für die Projektarbeit mit den Kindern in der Kita nutzen
- Corona-Müdigkeit auf allen Seiten akzeptieren

5. Wie erreiche ich Eltern, die ich gern im Boot hätte (z.B. bildungsferne Familien)? Was ist unser Ansatz, Menschen zu erreichen, die für uns ein Stück weit fremd sind? Was löst es in den Fachkräften aus, dass es Eltern gibt, die weiter von der eigenen sozialen Prägung/ dem eigenen Wertesystem entfernt sind?

- Blick auf die Ressourcen, die positiven Beobachtungen, die kleinen Wunder- die Eltern ansprechen und diese positiven Aspekte mit ihnen teilen
- in Kontakt, in Beziehung gehen und dadurch vermeintliche Missverständnisse, Vorurteile und Unsicherheiten aus dem Weg räumen
- -Vorurteilsbewusstsein stärken und reflektieren
- digitale Wege nutzen, WhatsApp
- Feldbeobachtung
- Interesse, Begegnungen (für besondere Talente)
- gezielte Einladung der Eltern zu bestimmten Vorhaben
- Perspektivwechsel, sich in die Eltern hineindenken
- über die Kita finanziertes Familien-Tablet, Gruppen-Tablet (auch über Kiez-Sachkosten möglich)